

## Predigt zum Hiroshima-Gottesdienst 2022

**„Der Ukraine-Krieg erhöht massiv das Risiko einer nuklearen Eskalation. Und das zu einer Zeit, in der der Zustand der nuklearen Abrüstung und Rüstungskontrolle ohnehin kritisch ist. Kernwaffenarsenale wachsen in einigen Staaten kontinuierlich an. Abrüstungsbestrebungen der Kernwaffenstaaten fehlen weitgehend.“**

Diese Beurteilung der jetzigen politisch-militärischen Lage stammt aus dem *diesjährigen Friedensgutachten der vier führenden Friedensforschungsinstitute in Deutschland*. In der Tat hat die Gefahr eines Einsatzes von Atomwaffen stark zugenommen – wie die offenen Drohungen damit von Präsident Putin deutlich zeigen. Gerade deswegen sind verstärkte internationale Bemühungen um nukleare Deeskalation, Rüstungskontrolle und Abrüstung das dringende Gebot der Stunde.

Doch leider geschieht zur Zeit das genaue Gegenteil – was gerade jetzt angesichts des Ukrainekriegs verhängnisvoll ist. Dazu kommt, dass nach einer aktuellen *infratest-dimap-Umfrage* im Auftrag des ARD-Politmagazins „*Panorama*“ eine Mehrheit von 52 % der Deutschen den Verbleib oder sogar eine Modernisierung und Aufstockung der US-amerikanischen Atomwaffen in Büchel befürwortet. Darüber hinaus will der Präsident der Europäischen Volkspartei, der CSU-Politiker Manfred Weber, über eine nukleare Option für die EU reden.

Solchen verheerenden Meinungen und Tendenzen widerspricht Papst Franziskus ganz entschieden. In seiner Botschaft zum 1. Treffen der Vertragsstaaten des Atomwaffenverbots in Wien vor 6 Wochen schrieb er: **„Der Heilige Stuhl hat keine Zweifel daran, dass eine Welt frei von Atomwaffen nötig und möglich ist. In einem System von gemeinsam-er Sicherheit gibt es keinen Platz für Atomwaffen und andere Massenvernichtungswaffen...Hier möchte ich nochmals beteuern, dass sowohl der Einsatz als auch der Besitz von Atomwaffen unmoralisch ist.“** (21.6.2022)

Die drängende Frage für mich heute heißt: Warum beharren die Atomwaffenstaaten weiterhin auf ihre Politik der nuklearen Abschreckung, die ja trotz gegenteiliger Behauptungen keine wirksame Sicherheit bieten kann? Die NATO hält sogar noch an ihrer Option eines nuklearen Erstschlags im Ernstfall fest. Laut Friedensgutachten könnte ein öffentlicher Verzicht darauf ein wichtiger Schritt zur Deeskalation sein. Diesen Schritt fordert auch die Internationale Ärzte-Organisation IPPNW. Die Friedensforscher sind sich jedenfalls darin einig: **„Eine dauerhaft friedliche Welt ist nur durch langfristige Abrüstung von Kernwaffen zu erreichen...Eines ist jedoch weiterhin klar: Ein Nuklearkrieg kann nicht gewonnen und darf nicht geführt werden.“** (Friedensgutachten 2022)

Die biblische Botschaft in der heutigen Lesung aus dem Jakobusbrief stellt die tiefgründige Frage: **„Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten?“** Die Antwort darauf gibt Jakobus selbst – nämlich aus Gier, Größenwahn, Selbstsucht, Ausbeutung, Konkurrenz. Eine seit Jahrtausenden bis heute zutreffende Erkenntnis. Diese mahnende Botschaft des Jakobus ist zwar gerichtet an die jüdisch-christlichen Gemeinden in einer bedrängenden Krisensituation von äußeren politischen Verfolgungen und scheinbar unlösbaren inneren Konflikten, die durch die Kluft zwischen Arm und Reich in den Gemeinden verschärft wurden. Jakobus ruft sie deshalb zur Lebenserneuerung auf und zur **„Weisheit von oben“**, die er **„aufrichtig, friedfertig, gütig, zugänglich und voller Barmherzigkeit“** nennt.

Dieser mahnende Aufruf des Jakobusbriefs gilt auch uns hier und jetzt. Denn die tiefgründigen Ursachen von Kriegen sind auch heute die gleichen wie damals. Auch in unserer Zeit gilt daher: **„Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen.“** (Jak 3,17) Gerade wir Christinnen und Christen, gerade unsere christlichen Kirchen sind heute aufgefordert, die Früchte der Gerechtigkeit und des Friedens in unserer konfliktgeladenen Welt immer wieder zu pflanzen.

In seiner Botschaft an das 1. Treffen der Vertragsstaaten des Atomwaffenverbots schrieb Papst Franziskus: **„Der Friede ist unteilbar – damit er wirklich gerecht und dauerhaft ist, muss er global sein. Es ist irre-führend und selbstzerstörerisch zu denken, dass die Sicherheit und der Friede Einiger von der kollektiven Sicherheit und dem Frieden Anderer losgelöst ist.“**

Daher ruft Franziskus alle Menschen und Völker dazu auf, ihre Verantwortung für Frieden und für eine atomwaffenfreie Welt bewusster zu erkennen und wahrzunehmen – und zwar auf zwei Ebenen: einerseits auf der öffentlichen, politischen Ebene zwischen den Staaten und andererseits „**auf der persönlichen Ebene – als Individuen und Mitglieder der Menschheitsfamilie sowie als Menschen guten Willens.**“

Als Volk Gottes verkünden wir unablässig die Botschaft Jesu im Evangelium: „**Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch – nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.**“ Der Schalom, den uns Jesus übergeben hat, ist also kein Friede, den diese Welt, unsere Gesellschaft schaffen kann. Die Pax Christi ist vielmehr das Gegenteil von der sogenannten Pax Romana. Der Friede Jesu stützt sich nicht auf brutaler militärischer Gewalt und politischer Willkürherrschaft, nicht auf gegenseitiger atomarer Abschreckung, nicht auf der Unterdrückung des Volkes oder der Verachtung von Menschenwürde. Die Pax Christi gründet vielmehr auf gewaltfreiem Handeln und gegenseitigem Vertrauen, auf Offenheit, Aufrichtigkeit und fairem Austragen von Konflikten, auf Gerechtigkeit und Versöhnung, auf der Achtung der Menschenwürde und der Förderung der Menschenrechte.

Dieser Friede Jesu ist gerade heute dringend nötiger als je zuvor. Er fällt allerdings nicht einfach vom Himmel herunter. Der Schalom ist zwar Gottes Gabe, die aber zugleich zur menschlichen Aufgabe wird. Die Pax Christi muss also von uns allen – in den Familien und in unserem Umfeld sowie in Politik, Gesellschaft und Kirche – immer wieder errungen und erwirkt werden – oft auch gegen viele Widerstände.

Daher wünsche ich uns dabei viel Kraft, Wagemut und Phantasie, einen langen Atem und ein starkes Gottvertrauen.

Lassen wir uns stets von Jesu Wort ermutigen: „**Frieden hinterlasse ich euch; meinen Frieden gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht!**“

*Charles Borg-Manché Pfr.i. R.*

*Pax-Christi-Geistlicher Beirat  
Diözesanverband München u. Freising*